



**Z** Für das Weihnachtslager empfehlen wir:

# Die Kourillons

Ein Roman aus dem Elsaß

Von

**Richard May**

Geb. M. 3.—, geb. M. 4.—

Der Roman dieser oberelsässischen Familie, die an den Parteienkämpfen in den Reichslanden tätigen Anteil nimmt und die der Ausbruch des Krieges dem Deutschtum zuführt, wird gerade gegenwärtig besondere Beachtung in den weitesten Kreisen finden.

Aus einer eingehenderen Besprechung in der „**Täglichen Rundschau**“ seien folgende Ausführungen hervorgehoben:

„Dieser Roman darf gerade in unserer Zeit auf besonderes Interesse rechnen. Von einem Elsässer geschrieben, behandelt er auch die in das Leben zweier Liebenden tief einschneidende Nationalitäten- und Parteipolitikfrage mit ergreifenden Ernst und scharfer politischer Erkenntnis. Rein künstlerisch fällt an dem Buche des mir bisher unbekanntem Dichters der straffe, gerade Aufbau auf, der sich fast zeichnerisch wiedergeben ließe, und die sparsame Szenewahl in einer kraftvoll konzentrierenden Sprache, so daß der schmale Band reicher ist als manche dicke Wäl-er.“

Erhebend und stark klingt der Roman mit der Kriegsbegeisterung und einer kleinen Kriegsepisode aus. Und hier ist der kriegerische Schluß zum ersten Male unter all den „aktuellen“ Büchern, die ich las, voll organisch unter all den aktuellen Anspielungen, die ich in anderen Romanen fand: das Kriegsergebnis wirkt alle internationalen Utopien des Elsässers, sein Schielen über die Grenze, seine Vorliebe für Frankreich über den Haufen und macht ihn zum bewußten Deutschen, gibt ihm aufrichtige nationale Gesinnung. Richard Mays Roman trägt viel zum Verständnis des Elsässertums bei.

Möge das Buch im ganzen Reiche ernste Beachtung finden: niemand wird es ohne Befriedigung und wahre Bereicherung aus der Hand legen.“

Und in der „**Bergstadt**“ leitete E. M. Hamann seine kritischen Darlegungen wie folgt ein:

„Ein gesundes, tüchtiges Buch, literarisch geprägt, aber von aktuellem Leben erfüllt, das Werk eines bereits Gewordenen und doch noch erschütlich im Aufstieg Begriffenen.“

In ähnlich anerkennender Weise ließ sich E. M.-R. im „**Hamburger Fremdenblatt**“ vernehmen:

„Dies ist ein wohlüberlegtes, sauber gearbeitetes Buch, auf ganz anderem Feld gewachsen als das gewöhnliche Romanfutter. Die Liebesgeschichte, die das Rückgrat des Ganzen bildet, ist keine Schablonen-Arbeit; sie schildert, wie Mann und Frau, vom Schicksal für einander bestimmt, aber durch ihre Abstammung verschiedenartig veranlagt, diese Verschiedenartigkeit in hartem Kampf überwinden und sich zur geistigen Einheit durchringen, weil beide guten Willens sind. Aus diesem Kampf um Weltanschauung und Lebensführung ergibt sich dann ein reiches Rankenwerk von Gesprächen, das sich um die Handlung schlingt. Und diese Gespräche sind kein bloßes Wortgepiätscher, wie in so vielen Romanen, wo man die Unterhaltungen der Personen bloß mit einem halbgeöffneten Auge zu überfliegen braucht. May läßt seine Leute wirklich etwas sagen, was sich zu lesen lohnt, Gedanken vortragen, auf die man hört. Gründe für und wider vorbringen, denen man nachdenkt. In Genf beginnt sein Roman. Dort treffen sich Gisela Dick und Prosper Kourillon. Gisela ist die Tochter eines hohen altpreussischen Beamten und einer Geneserin, ihr Charakter eine Mischung der Wesensarten beider Eltern. Prosper, der Sohn einer deutschfeindlichen, aus Frankreich ins Elsaß übergesiedelten Familie, ist als Mediziner auf der Universität Sozialist geworden. Man sieht: der Verfasser hat sich die Aufgabe nicht leicht gestellt: hier deutsch, hier französisch; er hat sie vielmehr verwickelt und vielfältig gemacht, wie das wirkliche Leben ist. Und dementsprechend löst er sie auch auf scheinbar krausen Wegen, die aber doch sicher auf das endliche Ziel zugehen, das er mit überzeugender Logik zu erreichen versteht.“

Bezugsbedingungen: In Kommission mit 25%, gegen bar 33 1/2% Rabatt (Einband netto)

— Partie 9/8. —

Für das Weihnachtslager liefern wir bis 28. November ein gebundenes Exemplar für M. 2.25 bar.

Wir bitten zu verlangen. Roter Zettel anbei.

Berlin SW. 11, im November 1916

**Concordia**  
Deutsche Verlags-Anstalt